

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 8-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 Postbefreiung: durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
 Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Aftam 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pf., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Redaktion.

Deutschland.

Δ Berlin, 23. Oktober. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mitteilt, traten heute Nachmittag die Finanzminister der am Weinbau besonders beteiligten Bundesstaaten zu ihrer ersten Sitzung im Reichs-Schatzamt zusammen.

Das Staatsministerium hielt heute Mittag im Dienstgebäude des Staatsministeriums eine Sitzung ab.
 Das Kultusministerium bereitet einen Gesetzentwurf betreffend die Pensionierung der Mittelschullehrer und die Versorgung der Hinterbliebenen derselben vor. Der Gesetzentwurf soll bereits in der nächsten Landtagsession vorgelegt werden.

Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Nachricht, die Einberufung des Reichstages werde über den anfänglichen in Aussicht genommenen Termin hinausgeschoben werden, ist, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, nicht zutreffend.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist der Handels-, Schiffs- und Zollvertrag zwischen dem deutschen Reich und Rumänien am Sonntagabend hier von dem Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn v. Dierstorff, und dem hiesigen rumänischen Gesandten, Herrn Ghila, unterzeichnet worden.

Seine Majestät der Kaiser und Königin, die mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich heute früh 7^{1/2} Uhr von den Jubiläumsgeländen in Dresden auf der Wildparkstation eintraf und sich alsbald nach dem neuen Palais begab, arbeitete im Laufe des heutigen Vormittags längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts und empfing später von Vertretern der kommandierenden Admiral Freyherrn v. d. Goltz, dem Staatssekretär des Reichsmarine-Amtes, Vize-Admiral Hollmann, und dem Chef des Marinekabinetts, Konter-Admiral Freyherrn v. Seuden-Wilhelm. Nachmittags haben die Majestäten einige Gäste bei sich zur Freizeitsstunde.

Amlicher vorläufiger Nachweisung zufolge hat im Laufe der Jahre 1893/94 die Zahl der Tabakpflanzer im deutschen Reich 141 775 betragen. Davon entfielen 82 179 auf Preußen, 32 652 auf Baden, 11 638 auf Elsaß-Lothringen und 8916 auf Bayern. Es gab 195 638 mit Tabak bepflanzte Grundstücke, wovon 95 844 weniger als 4 Ar und 99 844 Grundstücke 4 Ar und mehr Flächeninhalt hatten. Der gesamte Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke belief sich auf 1 520 838,3 Ar gegen 1 473 045,5 Ar im Jahre 1892. Von den ersten entfielen 481 244,2 Ar auf Preußen, darunter 207 144,7 auf Brandenburg und 101 858,8 Ar auf Pommern, 602 010,1 Ar auf Baden, 218 107,3 Ar auf Bayern und 112 699,3 Ar auf Elsaß-Lothringen. Während der Umfang der bebauten Flächen in jedem der genannten Staaten gegen 1892 sich vergrößert hat, ist er in Elsaß-Lothringen zurückgegangen.

Es ist schon längst daran erinnert worden, daß Kaiser Alexander II. den damaligen Kronprinzen von Sachsen am 12. Juli 1871, am Tage, nach dem der Kronprinz von dem deutschen Kaiser zum Feldmarschall ernannt war, auch zum Feldmarschall in der russischen Armee ernannt. Aufgeführt der Pariser Presse ist es vielfach nicht unzutreffend, die Depeche zu wiederholen, in der der Zar dem jetzigen König von Sachsen diese Auszeichnung mittheilte. Sie lautet:

„Nachdem der Kaiser und Königin Wilhelm Ihnen die Würde eines Generalfeldmarschalls verliehen hat, bitte ich Sie, sich als in meiner Armee mit demselben Rang bekleidet ansehen zu wollen, welche die Ehre hat, Sie seit 19 Jahren in Ihren Reihen zu führen, und welche vornehmlich seit dem letzten Kriege darauf stolz ist, in welchem Sie sich an der Spitze derjenigen Armee mit Ruhm bedient, die unter Ihren Befehlen gestanden.“

Wie aus Rom berichtet wird, wird dem englischen Flottenbesuch in Italien nun doch eine höhere Bedeutung beigemessen, und dürfte dies auch äußerlich mehr zum Ausdruck gebracht werden, nachdem nun auch der russische Besuch in Frankreich immer mehr den Charakter einer Demonstration annimmt und die Schaffung eines russischen Mittelmeergeflüchtens nun feststeht. Wie es heißt, wird die italienische Flotte schon im Frühjahr einen Gegenbesuch in England abstatten.

Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag nehmen ihren Fortgang. Dem Vernehmen nach werden in den nächsten Tagen im Reichsausschuß des Innern Konferenzen der Vertreter der einzelnen am Export nach Rußland interessierten Berufsstände mit den Zollbeirathungsmitgliedern stattfinden. Zu diesen Konferenzen sollen nicht bloß diejenigen Sachverständigen geladen, welche Ende September im Reichstage zusammenkamen und für den Zollbeirath einen Auschuß eingesetzt haben, sondern mit ihnen noch andere, so daß möglichst alle bedeutenden Branchen innerhalb der einzelnen Berufsstände ihre Vertretung finden.

Thorn, 23. Oktober. Da Landrath Kramer die Kandidatur für den Landtag ablehnt, haben die Konservativen und Gemäßigten-Liberalen in einer stark besuchten Wählerversammlung zu Rulnise beschlossen, außer dem bisherigen Abgeordneten Rittergutsbesitzer Meißner-Sänger, den Rittergutsbesitzer Siegfried Maczynski aufzustellen. Letzterer will sich der national-liberalen Fraktion anschließen.

Köln, 23. Oktober. Heute Vormittag 9^{1/2} Uhr wurde hierseits der sozialistische Parteitag eröffnet. Nachdem der Vorsitzende, Reichstags-Abgeordneter Singer, zunächst eine Anzahl von Begrüßungsadressen, unter welchen sich auch ein bulgarisches befand, vorgelesen hatte, ging man zunächst zum Geschäftsbericht des Parteivorstandes über, welcher in der Parteipresse in der Hauptsache bereits veröffentlicht worden ist. Berichterstatter Auer hob hervor, daß während der Wahlmangeln Freiheitler und Mangel hervorgerufen seien, indessen glaube die Parteileitung Alles zum

Besten gethan zu haben. Redner bebauert, daß die bayerischen Genossen dem Parteitage ferngeblieben seien, so daß späterhin ein Parteitag in einer süddeutschen Stadt abgehalten werden müsse. Redner bespricht ferner den Stand der Parteipresse, welche durchweg gut fundiert sei. Die großen Geldausgaben, welche im letzten Jahre hierfür nötig gewesen seien, seien nun eine gut angelegte Rente. Demnach solle ein neues Zentral-Wochenblatt gegründet werden. Der Bericht der Kontrollkommission ergibt, daß die Kasse in bester Ordnung ist. Die Tagesordnung wird noch um eine Anzahl Punkte erweitert. Hierauf wird in die Diskussion eingetreten. Ruch-München kritisiert die Zeitung der „Neuen Welt“ und bemängelt, daß der „Vorwärts“ über bayerische Angelegenheiten nicht besser unterrichtet sei.

Bremen, 23. Oktober. Professor v. Helmholz ist bei gutem Befinden heute Vormittag 10 Uhr nach Charlottenburg abgereist.

Dresden, 22. Oktober. Bei dem Empfang im Marmorfaale des Residenzschlosses richtete Se. Majestät der Kaiser an den König Albert folgende Ansprache: „Ein seltenes Fest feiern Eure Majestät an dem heutigen Tage. Fünfzig Jahre lang tragen Eure Majestät den Soldatenrock; fünfzig Jahre des militärischen Lebens sind verstrichen, eines Lebens voller Arbeit, voller Aufgaben, voller herrlicher Erinnerungen und Ergründungen. Eure Majestät sind einer derjenigen Kämpfer, denen es vorbehalten gewesen, mit meinem hochseligen Großvater und meinem Vater zusammen für unser Vaterland Sicherheit zu schaffen zu können und die Einheit des Reiches, die Kaiserkrone auf dem Schicksalshügel mit uns zu teilen. Nach menschlichem Ermessen wäre es wohl möglich gewesen, wenn sowohl mein Großvater, wie mein geliebter Vater und der Feldmarschall Moritz Czerning am heutigen Tage hätten hier sein können, und fremde wären wir Anderen, Jüngeren, Ihren Schritten gefolgt, um das Zusammenstreben der Heerführer zu feiern. Die Vorführung hat es anders beschloffen, und wie ist es nun überkommen, die gesammelten Wünsche und die Eudignung des deutschen Heeres am heutigen Tage Eurer Majestät zu Füßen zu legen. Gemeinhin Eurer Majestät den Ausdruck unserer herzlichsten, innigsten Glückwünsche zum heutigen Tage. Die Freude, daß Eurer Majestät diesen Tag mit ungebrochener Kraft und Frische, mit unangenehmer Arbeitslast und gleichen Interessen erleben und feiern dürfen, erfüllt unser aller Herzen. Huldigen blüht heute die Armee hier auf den einzigen großen Heerführer aus jeder großen Zeit, auf den letzten Ritter des eisernen Kreuzes mit dem Großkreuze. Eurer Majestät haben errungen, was einem Soldaten nur aufsteht zu erringen: die höchste Ehre ist Ihnen zu Theil geworden: Sie den Feldmarschallstab vor dem Feinde zu erkämpfen. Ich bitte daher Eurer Majestät, den Feldmarschallstab, den ich Eurer Majestät anbieten wage, als ein Symbol der Eudignung Meinerseits und seitens Meiner Armee zu übernehmen. Zu gleicher Zeit spreche ich den Wunsch aus, daß Eurer Majestät uns noch recht lange erhalten bleiben möge und daß, da der bewährte Führer und Rathgeber so viele schon aus dem Leben geschieden sind, Eurer Majestät meinem jugendlichen Streben und Meiner Arbeit für unsere Armee mit Ihrem bewährten Rathe noch lange zur Seite stehen mögen. Wir vereinigen alle diese Wünsche, die in diesem Augenblicke die gesammelten kommandierenden Generale und alle Armeekorps des deutschen Heeres drücken, in dem Wunsche: Se. Majestät der General-Feldmarschall König von Sachsen, er lebe hoch! nochmals hoch! abermals hoch!“

Dresden, 22. Oktober. Auf die Ansprache Se. Majestät des Kaisers im Marmorfaale erwiederte der König Albert: „Durch das Erscheinen Eurer Majestät ist einem alten Soldaten bei seinem Unbeseitigen die sehr hohe Ehre zu Theil geworden, einen Kaiser an der Spitze aller Führer des deutschen Heeres vor sich zu sehen. Ich sage Ew. Majestät meinen tiefgefühltesten Dank. Sie sit mir in früheren Jahren gelungen, die Zufriedenheit des verstorbenen Kaisers und seiner Rathgeber zu erwerben; so bin ich dafür noch im Tode demselben dankbar. Dieser Stab, den Ew. Majestät mir jetzt verliehen, soll in meinen Händen fest und sicher sein, und sollte — was Gott verhüten möge — ich nochmals das Schwert für deutsches Recht und für die Eudignung zu ziehen veranlaßt sein, so werden Ew. Majestät gewiß glauben, daß ich mit diesem Stab in der Hand meine Pflicht erfüllen werde, wie in früheren Zeiten.“ — Bei der Salustafel brachte Se. Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Wollen Ew. Majestät huldreich gestatten, daß ich herzlichsten Dank auszusprechen darf namens der gesammelten Armee für die huldvollen Worte, die Ew. Majestät die Gnade hatten, vorher an uns zu richten. Darf ich demnach Meinen persönlichen Dank abstatten für die Annahme der Stelle des zweiten Garde-Infanterie-Regiments, wodurch dem Garde-Korps ein erneuter Beweis der Huld Ew. Majestät und des Andenkens an dasselbe erwiesen wird, was das Korps besonders ehrt, da es dankbar und stolz an die Zeit zurückdenkt, in welcher es unter Ew. Majestät bewährter Führung unverwundliche Vorreiter erworben durfte. Wir aber in der gesammelten Armee vereinigten unsere Gefühle, unsere Gebete für das Wohlergehen Ew. Majestät in dem Rufe: Gott schütze, segne, erhalte Ew. Majestät, Ihrem Vornehm und unserem deutschen Vaterlande, vor allen Dingen als Feldmarschall unserer Armee. Se. Majestät der König lebe hoch, hoch, hoch!“ Hierauf erhob sich Se. Majestät der König zu folgender Erwiderung: „Ich sage Ew. Majestät und königlichen Majestät meinen tiefgefühltesten Dank sowohl für die Worte von vorher als jetzt. Ich glaube, meinen Dank nicht besser auszusprechen zu können, als daß ich die Herren auffordere, auf das Wohl der deutschen Armee und Sr. Majestät des Kaisers, des obersten Kriegsherrn derselben, das Glas zu erheben. Sie leben hoch, hoch, hoch!“

Dresden, 23. Oktober. Der König empfing heute Vormittag 11 Uhr eine Anzahl von Beglückwünschungs-Deputationen, an deren Spitze sich eine Deputation der Stadt Dresden befand. Um 12 Uhr fuhr der König mit den kaiserlichen Leuten durch die festlich geschmückte Stadt zur Besichtigung der militärischen Etablissements. Im Offizierskasino der Garde-Regimenter findet ein Festball statt. Der König und die kaiserlichen Gäste wurden auf der Fahrt durch die Stadt überall mit Jubel begrüßt. Am Nachmittage findet eine größere Tafel statt, an welcher die Mitglieder des Königs-Hauses, die kaiserlichen Familien und die geladenen

Deputationen theilnehmen werden. Heute Abend ist Festball.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Oktober. Die heute Mittag im Auswärtigen Amte in Anwesenheit Kautschs abgehaltene zweistündige Besprechung der österreichischen und ungarischen Kabinettschefs und Ressortminister erzielte betreffs aller beratenden Gegenstände ein vollkommenes Einverständnis. Ein Protokoll wurde nicht aufgenommen.

Wien, 23. Oktober. Dem Abgeordnetenhaus ist eine Regierungsvorlage betreffend die Unterstützung der Handelsmarine zugegangen. Darnach sollen Dampfern und Segelschiffen für weitere Fahrten und große Küstenfahrten gewisse Betriebszuschüsse sowie eine fünfjährige Befreiung von der Erwerbs- und Einkommensteuer gewährt werden. Ausgenommen sind solche Unternehmungen, welche bereits eine staatliche Subvention erhalten. Die Redner, welchen jene Vergünstigungen zu Theil werden, müssen im Falle eines Krieges der Regierung ihre Schiffe zur Verfügung stellen. Die Abgeordneten sind nahezu in voller Zahl erschienen. Der Abgeordnete Kozlovski legte sein Mandat für den Steuer-ausschuß nieder. Nach Bornahe der Wahl eines Auschusses für die Ausnahme-Verordnungen begann die erste Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Wahlreform sowie der bezüglichen Initiativentwürfe Kersdorfers, Stanits, Plener und Baernreither. Hierauf ergriß der Minister-Präsident Graf Taaffe das Wort zu einer Erklärung.

Wien, 23. Oktober. Abgeordnetenhause. Die Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe lautet:

Als die Regierung sich mit dem Programm der derzeitigen Parlamentssession beschäftigte, konnte sie nicht übersehen, daß die zahlreichen aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Wahlreformvorschläge vorwiegend in der nächsten Zeit zur parlamentarischen Behandlung gelangen. Selbstverständlich war es an der Regierung, ihre eigene Stellung gegenüber der Wahlreformfrage klar und unzweideutig zu präzisieren. Abgesehen von diesem äußeren Anlasse ließ die sorgfältige Beobachtung mannigfacher Vorgänge des öffentlichen Lebens während der letzten Jahre innerhalb des Staates wie im Auslande der Regierung pflichtgemäß erscheinen, in dieser ernsten und wichtigen Frage selbst die Initiative zu ergreifen, um durch einen formalisierten Gesetzentwurf ihre prinzipielle Auffassung zum Ausdruck zu bringen. Schon dieser Entschluß ergab sich zu entnehmen, daß der Regierung eine feindselige Tendenz gegen irgend eine Bevölkerungsklasse oder politische Partei gänzlich fern lag und daß es nicht anging, die Einbringung dieses lediglich durch Erwägung allgemeiner staatlicher Natur veranlaßten Gesetzentwurfes als Maßregel zu bezeichnen, wozu die Regierung sich etwa unter dem Druck äußerer Faktoren entschließen hätte. Der Regierungsvorschlag hatte an den Grundlagen der bestehenden Verfassung fest und drückte den lebenden Gedanken an, die Ausübung des Wahlrechts Allen einzuräumen, welche ihre staatsbürgerlichen Pflichten in der vorgeschriebenen Weise erfüllen. Dieser auf mögliche Erweiterung des Wahlrechts abzielende Grundgedanke erscheint der Regierung als eine Forderung der Staatsraison, indem nur durch rechtzeitige und ausreichende Erweiterung des Wahlrechts jene großen und schweren Gefahren vermieden und dauernd abgewendet werden können, welche der bürgerlichen Gesellschaft und damit der gesammelten staatlichen Ordnung seitens der bisher politisch rechtlosen Volksklassen drohen. Die Regierung muß daher ungeschädigt des von den drei großen Klässen erhobenen Widerspruches an dem Grundgedanken festhalten. Die Regierung spricht gleichzeitig die Ueberzeugung aus, daß, vorausgesetzt die prinzipielle Einigung über die von der Regierung beabsichtigte Erweiterung des Wahlrechts selbst, es bei Schöpfung der bestehenden politischen Verhältnisse-Verhältnisse gelangen wird, einen Weg zu dem bezeichneten Ziele unter Mitwirkung des Hauses zu finden. Auf diese Darlegung ihrer Anschauungen glaubt die Regierung sich bei der ersten Lesung aller Wahlreformvorschläge beschränken zu sollen. (Allgemeine anhaltende Bewegung.)

Frankreich.

Wenn man dem „Journal des Debats“ glauben darf, haben Admiral Auelane und seine Begleiter sich mit ihrem Besuch bei dem Kardinal-Erzbischof von Paris eine kleine Demonstration gestattet. Der Erzbischof ist nämlich außerordentlich zu keiner einzigen der vielen Festveranstaltungen, deren Theilnehmerlisten lange vorher sorgfältig aufgestellt worden sind, geladen. Das ist eine Unhöflichkeit oder zum Mindesten ein Versehen, das um so unangenehmer ausfällt, als die Republik ihren letzten Wahlsieg doch im Wesentlichen dem Eingreifen der Kurie zu verdanken hatte. Die russischen Gäste aber, meint das genannte Blatt, die ihre Religiosität dadurch bezeugt hätten, daß ihr erster Gang in Paris der Kirche gegolten, seien sehr erstaunt gewesen, den Erzbischof unter den Geladenen nicht zu finden, und hätten deshalb „mit viel Takt und Mäßigung“ den maßgebenden Freidenkern im Stab- und im Staatshaushalt durch ihren Besuch bei dem Erzbischof eine „Lehre gegeben“. Da der immerhin ungewöhnliche Schritt der Russen sicherlich nicht ohne Einwilligung und wahrscheinlich auf direkte Veranlassung des Herrn von Wolzenheim unternommen, und da früher einmal behauptet worden ist, der Papst sei der Annäherung des Zaren an die Republik nicht fremd, so liegt die Frage nahe, ob diese „Lehre“ nicht etwa als eine Mahnung aufzufassen sei, bei den Verbrüderungsfeiern auch den dritten im Bunde, den Papst, nicht ganz zu vergessen.

Paris, 23. Oktober. Das Gebränge vor dem Invalidendome war gestern so stark, daß die Mitglieder der deutschen Botschaft, als sie ins Freie traten, nicht zu ihren Wagen gelangen konnten und daher genöthigt waren, zu Fuß nach der Botschaft zurückzukehren. Die dicke Volksmenge machte in zuvorkommender Weise Platz und begrüßte die Mitglieder der Botschaft auf das Respektvollste.

Italien.

Rom, 23. Oktober. Aufsehen erregt der Besuch, den König Humbert gestern dem schwerkranken Erzbischof Calabiana von Mailand, welcher Senator und Ritter des Annunziatordens ist, abstatte. Der König verweilte eine halbe Stunde im Gemache des Sterbenden.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Oktober. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Sanibar von heute meldet, ist der Spezialgesandte Sir Gerald Portal aus Uganda dort eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 22. Oktober. Die königliche Familie ist heute wieder hier eingetroffen.

Afrika.

In Kamerun sind seit einem Jahre bedeutende Veränderungen vorgegangen; eine Anzahl früherer Stationen ist eingezogen und neue sind errichtet. Die von Dr. Zinggraff errichteten Plätze im Norden des Kamerun-Gebirges Barombi, Tinto und Walburg sind, da sie nach Mittheilung des Gouvernements die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt und sich als unzuverlässig erwiesen haben, aufgehoben worden, desgleichen die Station Dalinga am Mbum, wo bekanntlich Lieutenant v. Boldamer und Feldwebel Soedel im September 1892 fielen. Premier-Lieutenant Haering wurde im Februar 1893 mit der Expedition des Fyhn v. Stetten abgeant, um die Station Dalinga zu übernehmen; von ihm hat man seitdem nichts mehr gehört, es wird sich nun fragen, ob er an anderer Stelle eine neue Niederlassung errichtet, oder vielleicht die Station Tena im Lande der Nambas übernommen hat. Im südlichen Gebiete sind nun noch vorhanden das Bezirksamt zu Kribi, die Station Idia an den Samnagafällen, und endlich die Station an der Mündung des Campo, die dem Schmutzgel an der Südgrenze des Schutzgebietes entgegengetreten soll. Im nördlichen Theile der Kolonie ist das Bezirksamt Victoria an der Ambabucht und die neue Station Batum (von Dr. Zinggraff Batum genannt) vorhanden. Da die ehemalige Station Mundomo am Mungo nur als Zweigstation von Jang und Jormahien in Hamburg bezeichnet wird, muß sie auch als ausgegeben gelten; neu errichtet wurde auch ein mit einem Europäer besetzter Posten in Kolobori zum Schutze der Karavaneustrasse nach der Tona-Station. Die Hafenarbeiter im Kamerun-Delta nehmen einen regelmäßigen Fortgang. Mitte April waren sämtliche Caiffons eingerammt, ausgepflügt, mit Beton ausgefüllt und verankert. Gleichzeitig mit den Rammarbeiten wurde die Aufführung einer Verstärkungs- wand hinter den Caiffons in Angriff genommen, während von Seiten der Gouvernements die Hinterfüllung mit dem Erdreich eifrig betrieben wurde, so daß zur Zeit bereits eine Fläche von rund 11 500 Quadratmetern hergestellt war. Die Auffüllung des eisernen Bootshauses war Mitte April beendet; dasselbe ruht mit einer Seite auf der Anlandung, mit den übrigen auf eisernen Pfählen, die in das Flutbett eingegrahten sind. Das Haus gewährt einen Raum für sechs Boote, welche in Abtheilungen, in denen sie aufgestellt werden, auslaufen und anlegen können. Die fast fertig gestellte 65 Meter weit in den Fluß hineinragende Landungsbrücke ist aus starken eisernen, auf eisernen Schraubspindeln ruhenden Trägern hergestellt und soll den Schiffen als Anlegeplatz dienen. Die Reparaturwerkstatt wurde durch Aufstellen von Montierwänden so weit hergerichtet, daß mit der Aufstellung der Maschinen begonnen werden konnte. Die Ueberbrückung der Kluft zwischen dem Gouvernementsplatz und dem Grundstück der Firma Riber, Sen und Andrew wurde Anfang Mai beendet.

Amerika.

Aus Washington erhält das „Reuter'sche Bureau“ eine Meldung, nach welcher der Präsident Cleveland an der bedingungslosen Abschaffung der Sherman-Akte festhalten soll. Obwohl der Schatzsekretär Carlisle die am Sonntagabend von einer Anzahl Senatoren unterzeichnete Transaktion begünstigt, sollen jetzt der Schatzsekretär Carlisle selbst und andere Mitglieder des Kabinetts gegen diese Maßnahme sein.

Der Spieler- und Wucherer-projekt in Hannover.

Der lange angekündigte, schon einmal verlagte große Spieler- und Wucherer-Projekt nahm hier heute vor der Strafkammer La. des hiesigen königlichen Landgerichts seinen Lauf. Auf der Anklagebank erschienen: 1) Bankier Max Rosenbergs, 2) Bankier Albert Def, genannt Seemann, 3) Bankier Louis Witz, 4) Bankier Julius Seemann, 5) Rentner Johann Fährle, 6) Rentmeister a. D. v. Meyerind, 7) Rentier Samuel Seemann, 8) Bankier Julius Rosenbergs, 9) Geschäftsführender Julius Heinrich Ludwig Stamer. Am 5. August 1892 lief bei der hiesigen Staatsanwaltschaft die Anzeige ein: die Bankiers Max Rosenbergs und Albert Def hätten am 5. Mai 1892 zu Karlsruhe einem Lieutenant v. Mittel aus Schwelzingen beim Glücksspiel und zwar anscheinend in beträchtlicher Weise 14 700 M. abgenommen. Die aus Anlaß dieser Anzeige angestellten Nachforschungen führten zur Entdeckung einer weitverbreiteten Gesellschaft von Wucherern und gewerbsmäßigen Glücksspielern. Es wurde zunächst festgestellt, daß die Angeklagten Max Rosenbergs, Albert Def und ein Rentner Arnold Herbert Richter in Hannover ein sogenanntes Bankgeschäft betrieben. In Wahrheit machten dieselben aber keine Bankgeschäfte, sondern offerirten den Offizieren der hiesigen Garnison und denen des hiesigen Militärrekrutiments durch Zirkulare Geldbarlehen. Wollte ein Offizier Geld leihen, so trugen die „Bankiers“ anfänglich Bedenken; schließlich erklärten sie sich aber bereit, die verlangte Summe auf Wechsel und gegen 5-6 pCt. Zinsen und 1-2 pCt. Provision, die stets sofort in Abzug gebracht wurden, zu leihen. Nummern erhielten die Offiziere einen Theil haaren Geldes, den größten Betrag erhielten sie aber in Gestalt von braunschweigischen, sächsischen und hannoverschen Loosen und zwar nicht in Originalloosen, sondern in Antheilscheinen, sogenannten Verzichtloosen, d. h. die Offiziere hatten nur auf die Klasse, auf die der Antheilschein lautete, ein Anrecht, aber auch nur bis zu einem Gewinn von 2000 M. Kam das Loos mit einem höheren Gewinn heraus, so fiel er den Darlehensgebern zu. Auf die folgende Klasse hatten die Offiziere in den meisten Fällen kein Anrecht. Jedenfalls aber erhielten sie bloß Antheilscheine auf die Vor-

klassen; für die letzte Klasse, die bekanntlich die meisten Chancen bietet, hatten die Verzichtloose, die von den Angeklagten in großen Partien, nämlich „wie von dem Mittangeklagten“ zusammenbezogen wurden, kein Anrecht. Nicht selten hatte ein Offizier Verzichtloose im Betrage von 10 000 Mark und darüber im Besitz. Konnte nun der gegebene Wechsel am Verfalltage nicht eingelöst werden, so war, um eine Prolongation des Wechsel zu bewirken, ein neuer Wechsel erforderlich und zwar in noch höherem Betrage als bei der ersten Ausstellung des Wechsel. So kam es, daß ein Offizier, der sich einige hundert Mark geliehen hatte, in kurzer Zeit viele tausend Mark schuldig war. Bei einer Prolongation des Wechsel oder einem zweiten Darlehen erhielten die, die für bestimmte Nummern bereits bezahlt hatten, andere Nummern, wofür sie wieder die Verfallloosen bezahlen mußten. Deren bisherige Nummern erhielten andere Offiziere, die die Verfallloosen auch noch einmal bezahlen mußten. Bisherigen erhielten die Offiziere auch bereits gezogene, also Loose ohne Werth. Ein Offizier, der sich von Albert 2500 Mark lieh, mußte für 8500 Mark Verzichtloose entnehmen, so daß der zu unterzeichnete Wechsel auf 11 000 Mark lautete. Diefem selben Alter übergab der Vater eines Offiziers, ein Rittergutsbesitzer, 2000 Mark, um Schulden seines Sohnes zu bezahlen. Alter berechnete sich für seine Bemühungen 300 Mark, hat aber die Schulden nicht bezahlt, sondern das Geld behalten.

Die Angeklagten Max Rosenbergs, Def, Fährle, Samuel Seemann, von Meyerind, Stamer, Albert, der bereits erwähnte Richter, Richter und ein Lieutenant a. D. Freyherr von Zeltz-Neufeld werden außerdem des gewerbsmäßigen betrügerischen Glücksspiels beschuldigt. Sie sollen alle größeren Städte, Kämpfe und auch sonstige große Städte in Deutschland besucht haben, in denen sie durch Glücksspiel eine ganze Reihe von Offizieren und zwar vom Generalmajor bis zum Sekondeleutnant abwärts, sowie Rittergutsbesitzer, Studenten u. s. w. in des Wortes vollster Bedeutung ausplünderten. v. Meyerind und v. Zeltz spielen gewöhnlich die Rolle der Schlepper. Vermöge ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihres Auftretens fanden sie in den Kreisen der Offiziere z. leicht Eingang. Sie stellten ihre Kampagne unter falschem Namen als Groß-Fabrikanten oder Groß-Industriellen vor und schloßerten den Offizieren ins Ohr, daß diese Groß-Industriellen viel Geld haben, leidenschaftliche Spieler seien, aber kein Glück im Spiel haben. Es sei ihnen ein Leichtsinn, diesen Leuten 50 bis 80 000 Mark abzunehmen. Wenn sich nun die herangeschleppten Opfer zum Spiel verstehen ließen, so wendete sich stets das Glück. Die „Groß-Industriellen“ waren „ausnahmungsweise“ stark vom Glück begünstigt, denn sie spielten mittelst doppelten Rouletts, gezeichneten Karten und wußten auch durch Winkeln aller Art das Glück stets an sich zu fesseln, so daß die Offiziere z. vielfach in einer Nacht viele Tausende von Mark verloren. Hatten nun die Gerüchten nicht das genügende Baargeld bei sich, so mußten sie für den Verlust einen Wechsel geben. Wenn Samuel Seemann, der in Berlin wohnte, nach Hannover kam, so besetzte v. Meyerind die geeigneten Zimmer im Hotel de Russie, sorgte dafür, daß zahlreiche Offiziere ins Hotel kamen und daß beim Spiel keine Störung eintrat. Den aufwartenden Kellnern nahm v. Meyerind die besten Speisen und Getränke von der Theke ab. Richter schrieb einmal an eine Freundin aus Baden-Baden: „Ich habe so ziemlich ein großes Unternehmen durchgeführt, jedenfalls habe ich mich nicht umsonst geplagt.“ Dieser Brief bezog sich auf ein Spiel in Baden-Baden, bei dem er am Tage vorher in Gemeinschaft mit v. Meyerind und Seemann dem Rittergutsbesitzer Landfried 60 000 Mark abgenommen hatte. Um den Verlust nicht mißtraulich zu machen, verlor Richter zum Spiel ebenfalls 60 000 Mark. Den Landfried wußte außerdem v. Zeltz zu überreden, für 6000 Mark für ihn Bürgschaft zu leisten. Die Bürgschaft sei nur eine bloße Form. Seine, des v. Zeltz Mutter, die sehr begütert sei, werde die 6000 Mark sofort bezahlen. Für die 6000 Mark wurde jedoch Landfried in Anspruch genommen, denn die Mutter des von Zeltz, einst eine sehr begüterte Dame, hatte durch den Leichtsinn ihres Sohnes nahezu ihr gesamtes Vermögen verloren. Charakteristisch ist auch eine Postkarte, die Stamer aus Hamburg an von Zeltz schrieb: „Schien großes Jeu mit Bobliga nach allen Richtungen hin angeschossen. Es wird höchste Zeit für den Blattschlag auf Friedländer.“ Mit „Friedländer“ wurde der Rittergutsbesitzer Landfried bezeichnet, dem bereits in Baden-Baden in einer Nacht 60 000 Mark abgenommen worden waren und der nun in Hamburg von einem geworbenen Helfer unterstützt wurde. Julius Rosenbergs hat sich an dem Glücksspiel nicht beteiligt, er soll auch mit den anderen Angeklagten keinerlei Verbindung unterhalten haben, er wird jedoch ebenfalls des wiederholten Wuchers beschuldigt. Auch er hat die erwähnte Manipulation mit den Lotterieloose gemacht, nur daß er keine Verzichtloose, sondern Originalloose gegeben hat. Seemann soll nun die Verzichtloose geliefert und von dem Zweck Kenntnis gehabt haben. Es haben sich deshalb heute Max Rosenbergs, Albert Def, genannt Seemann, und Albert wegen gewerbsmäßigen Wuchers, unter Ausnutzung der Noth, des Leichtsinns und der Unberathenheit Anderer, sowie wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels, Betruges und Lotterievergehens, Samuel Seemann, von Meyerind, von Zeltz, Stamer und Fährle wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Betruges, Albert außerdem noch wegen Untreue und Unterschlagung, Julius Rosenbergs wegen gewerbsmäßigen Wuchers und Lotterievergehens und Seemann wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Wucher und Betruges, sowie ebenfalls wegen Lotterievergehens vor Eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten.

Max Rosenbergs, Def, Albert, Fährle, von Meyerind und Julius Rosenbergs sind sämtlich aus Hannover, Seemann aus Hamburg, Samuel Seemann aus Berlin, von Zeltz und Richter aus Hildesheim. Richter ist Anfang Juni d. R. aus der Lagerkaserne des Untersuchungs-Gefängnisses entlassen. Er soll sich in Wien aufgehalten, da es aber österreichischer Unterthan ist, so wird er, wie bekannt, von der österreichischen Regierung nicht ausgeliefert. Max Rosenbergs ist am 19. August 1856 zu Hannover geboren und bereits wegen Unterschlagung, Wechselstempel-Steuerkontravention

[illegible]

Im Friedhof.
Original-Mem. von Em. Heinrichs.
56)
Falls ein Brief auf dem Postamt vorhanden, möge sie denselben unter Kuvert mit den gleichen Buchstaben postlagernd Absach ihr senden. Die Näherin, ein älteres, kluges und verschwiegenes Mädchen, würde, davon war sie überzeugt, ihr Geheimnis treu bewahren und alles richtig besorgen.
Auf die Frage des Doktors hatte sie deshalb in der ersten Verwirrung keine Antwort. Es durchfuhr sie blitzschnell der Gedanke, daß sie eine Lieberung begangen und sich diesem Manne gegenüber eine Lüge gegeben hatte.
„Ich kenne den Arbeiter, der zuweilen zu meinem Pflegevater kam,“ erwiderte sie entschlossen. „Da ich systematisch von jeder Verbindung mit meinen Eltern, denen ich doch dank schuldig bin, abgesprochen wurde, so wollte ich diese günstige Gelegenheit, etwas von ihnen zu hören, nicht unbeachtet vorbeigehen lassen. Laß es mir gelang, unbemerkt mit ihm zu sprechen, bewußt die für mich untröstliche Nachricht, welche der Mann mittheilte. Ich leide noch diese Stunde daran.“
Rauk atmete erleichtert auf. Dieser Mann mit dem bösen Gewissen witterte überall Komplotte und war vor allen Dingen besessen, das Mädchen von allen Freunden abzutrennen, um ganz allein Herr ihres Schicksals zu sein. Aber wie die Natur dem kleinsten Thiere den richtigen Instinkt ein-

pflanzt hat, seine Feinde zu kennen und ihre Annäherung zu fliehen, so legte der allgütige Gott auch in die Seele des guten Menschen das Gefühl des Absehens, der Furcht und Abneigung gegen Heuchelei, Rohheit und Schlechtigkeit, unter welcher Maske solche ihm auch entgegentraten.
Philipp Rauk schloß mit innerem Grimme, wie unheimlich er Annie war und wie schwer es ihm fallen dürfte, ihre Abneigung, die sie ihm so offen zeigte, zu besiegen.
Er erhob sich jetzt, weil er Gottfrieds Schritt auf der Treppe hörte, und verließ mit einem freudigen Nicken auf den Lippen das Zimmer.
„Sie sollen es nicht zugeben, daß Fräulein Annie zuviel im Thurm weilt,“ sagte er draußen vor der Thür zu dem alten Diener, „sie ist zu hart und schwächlich und könnte in dem dumpfen Raum Schaden an ihrer Gesundheit leiden. Allerdings will ich nicht, daß es einem Verbot gleiches ist, lieber Gottfried,“ setzte er, sich der Treppe zuwendend, hinzu. „Das Fräulein soll sich hier nach Belieben ganz frei bewegen, doch meine ich, daß Garten und Park ein geeigneterer Aufenthalt für ihre Gesundheit sind.“
„Wie Sie befehlen, Herr Doktor!“ erwiderte der Alte, ihm forschend nachblickend.
„Das war nämlich ein Defekt für mich,“ setzte er in Gedanken hinzu. „Er wäscht seine Hände in Unschuld, der liebe Philipp Rauk, und ich soll der alte Bärbeißer sein, der das liebe Kind hinauswürgt. Und wie sanft, wie freundlich er that, oh, ich kenne Dich, Spiegelberg!“

Gottfried hob drohend die geballte Hand und schüttelte sie gegen die Treppe. Dann ging er hinein zu seinem Herrn, wo Annie mechanisch die Treppe durcheinander schob.
„So, liebes Fräulein,“ sagte er, „nun löse ich Sie ab, — der Herr Doktor sieht's nicht gern, daß Sie hier sind, er meint, die Thurmluft thäte Ihnen nicht gut, Sie müßten draußen sein im Garten und Park. Na, so unrecht hat er ja nicht.“
„Weßhalb ist er denn nicht um unseren armen Kranken besorgt?“ fiel Annie erregt ein. „Er hat kaum einen Blick für den armen Unglücklichen, dem Alles doch gehört, während er hier den Herrn spielt.“
„Ich fürchte schon, daß mein armer Herr Lust und Sonne genießt, liebes Fräulein! Wenn Sie vier Uhr Morgens aufstehen und in den Park schauen könnten, dann würden Sie uns beide sehen, meinen Herrn und mich. Ich will's nicht, daß unsere Leute einen solchen Anblick haben und die Köpfe zusammenstecken. Auch Frau Bachmeier hält's so für recht, sie ist öfters bei uns und der Herr scheint ordentlich ihre Nähe zu spüren.“
„Einmal,“ setzte Gottfried leise hinzu, „kam der Doktor durch den Park gegangen. Ich glaube, er war in einer Gesellschaft gewesen und eben nach Hause gekommen. Ich war allein bei dem Herrn, glauben Sie wohl, daß er auf einmal unruhig wurde und als der Doktor uns anredete, wie ein kleines Kind die Thränen weinte? Der Rauk war schrecklich zornig und rannte dann wie ein Befehlener davon.“

„Selbst,“ sagte Annie, den Alten nachdenklich anblickend, „auch ich habe jedesmal in der Nähe des Doktors ein Gefühl des Absehens und Widerwillens.“
Es war das erste Mal, daß zwischen ihr und Gottfried dieses Thema berührt wurde. Sie hatte es, hinterücks über die Fehler und schlimmen Eigenschaften ihrer Mitmenschen zu reden, und hatte auch deshalb in der Pension sich stets einsam gefühlt, weil die jungen Damen kein größeres Vergnügen gelaunt, als in erster Reihe das ganze Lehr- und Lehrerin-Personal, die würdige Vorsteherin an der Spitze, und nebenbei auch sich noch untereinander recht gründlich durchzubockeln.
„Ja, ja, glaub's wohl, liebes Fräulein!“ nickte Gottfried, sich an ihrer Seite niederlassend. „Ich kenne ihn von früher her, wie sein Haar noch brandroth war und wie er noch keine Brille trug. Sie müßten dem mal in die falschen Augen schauen — na, nichts für ungut, Fräulein Annie, Sie könnten mich am Ende für ein altes Klatschmaul oder wohl gar für einen Verläumder halten. Sag's auch keinem sonst und mach's um Alles in der Welt nicht, daß Frau Bachmeier mich hört, denn einerlei, es ist nun einmal ihr Leiblicher Bruder und damit gut. Warum ich's Ihnen sage, — nun, weil ich Sie warnen möchte, und daß Sie sich vor diesen Philipp Rauk in Acht nehmen. Da ist der Herr Hellwig von Birkenmoor, der den armen jungen Herrn Forster zu allererst hierher gelockt und sozusagen Freundschaft mit ihm geschlossen hatte, — das ist ein Herr, sag' ich

Ihnen, zu dem man volles Vertrauen haben kann. Er glaubt auch nicht an die Schuld des jungen Herrn und sagt es ganz offenbar zu jedem, der es hören will.“
„Das freut mich aufrichtig,“ sagte Annie. „Aber, es scheint der Doktor jetzt auch Zweifel an seiner Schuld zu bekommen, wenigstens thut es ihm sehr leid, seinen Aufenthalt nicht zu kennen, um ihn mit Geld unterstützen zu können. Er meinte, wenn Reinhold unschuldig sei, habe er ja auch nichts von dem geraubten Gelde um müssen sicherlich Noth leiden.“
„Glauben Sie's nicht, Fräulein Annie,“ sprach Gottfried mit gedämpfter Stimme, „das ist Alles Zug und Trug, er fähe es am liebsten, wenn er todt wäre oder zeitweilen im Zuchthaus säße. Würden Sie ihm zum Exempel, wenn Sie der Aufenthalt des jungen Forster — Sie wissen doch, wer er eigentlich ist, obgleich die Gerüchte ihn höchstens als Neffen meines Herrn anerkennen wollen.“
„Er ist kein rechtmäßiger Sohn, ich weiß's,“ erwiderte Annie. „Dere hat's mir gesagt,“ fiel Annie ein.
„So ist es, rechtmäßiger Erbe vom Niedhof,“ fuhr Gottfried in seiner unterbrochenen Rede fort, „den sein Vater einst eben, bevor die Mörderhand ihn niederschlug, als seinen Sohn anerkannt hatte, und dem er Geld, soviel er nur haben wollte, angeboten hat, was der junge Herr, der sehr stolz sein muß, rümpfend abschlug.“
(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 23. Oktober 1893.
Stadtverordneten-Sitzung
am Donnerstag, d. 26. d. Mts., Abends 5 1/2 Uhr.
Nachtrag zur Tagesordnung vom 21. d. Mts.
Befristung und Einführung eines neu gewählten und bestätigten unbesoldeten Stadtraths. — Besprechung des Verwaltungs-Berichts pro 1892/93.
Dr. Seharlau.

Stettin, den 26. September 1893.
Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 und des § 37 der Reichs-Gesetzgebung über die Polizei-Verwaltung unter Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang ihres Verwaltungsbezirks das Nachstehende:
§ 1.
Der § 29 Abs. 3 Litt. a der Polizeiverordnung vom 30. August 1893 erhält hierdurch folgende abgeänderte Fassung:
a) Jeder Kutscher, der sich zur Aufnahme mit den Wagen ankommandirten Reisenden mit seinem Fuhrwerk vor oder auf einem Eisenbahnsteig aufstellt, hat an den jeweiligen auf dem Bahnhofe dazu stationirten Polizeibeamten eine Blechmarke abzugeben, die mit der Nummer des Fuhrwerks und mit einer Vorrichtung zum Aufhängen der Marke auf einen Sammelring versehen ist.
Diese Blechmarken sind den Polizeibeamten auf dessen Auf: „Marken abgeben“ zu überbringen. Kutscher, die erst auffahren, nachdem diese allgemeine Aufforderung zur Markenabgabe bereits stattgefunden hat, haben sich ohne weitere Aufforderung sofort nach ihrer Abfahrt zur Abgabe ihrer Marken bei dem betreffenden Polizeibeamten zu melden.
§ 2.
Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.
Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 21. Oktober 1893.
Bekanntmachung.
Trotz dringender Warnungen sind in den letzten Tagen mehrfach Defraudationen und Vergehungen von Leitungswasser beobachtet.
Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die Verwaltungen der Wasserwerke angewiesen haben, für die Folge in allen Fällen von Defraudation und von abfälliger oder groß fahrlässiger Vergehungen des Wassers die sofortige Aufstellung eines Wassermeßers zu verlangen und im Weigerungsfalle von dem kontraktlichen Rechte der Schließung der Hausleitung Gebrauch zu machen.
Der Magistrat.
Stettin, den 21. Oktober 1893.
Bekanntmachung.
Die auf dem Grundstück Fuhrstraße 28 hierorts befindlichen Baulichkeiten sollen auf Abbruch verkauft werden und ist hierzu Termin auf Freitag, den 3. November 1893, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher im Stadt-Bau-Bureau im Rathhause, Zimmer 33, eingesehen werden.
Die Verdingung der Baulichkeiten kann am 2. November d. J., Vormittags von 10—11 Uhr, erfolgen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Strombaumaterialien.
Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1894/95 zur Schweine-Regulierung erforderlichen:
1) 60000 cbm. Weidenbündeln
2) 7000 Weidenbündeln
3) 270 Tausend Buchenbohlen
soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.
Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum
6. November 1893, Vormittags 11 Uhr,
in den Unterzeichneten einzureichen.
Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Kaufmannschaft aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1 Mark Schreibgebühr überlassen.
Anschlagsfrist drei Wochen.
Einemünde, den 18. Oktober 1893.
Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Unseren Stettiner Kunden liefern wir, da der Zahrmarkt in diesem Jahre ausgedehnt ist,
Hyazinthen, Tulpen, Krokus u. s. w.,
sehr frei ins Haus. Bestellungen per Telefon oder Postkarte werden pünktlich ausgeführt.
Telephon Nr. 960.
Züschow Anstalten.
Brautfränze,
Brautkleider und Beduinen,
Glacéhandschuhe, Chemisettes, Schlipse, Kragen und Manschetten, Tricotballen, Schultertrager, woll. Westen, Kinderkleidchen, Jäckchen u. Mäntelchen, woll. Capotten und Varetts für Knaben und Mädchen, Knabenanzüge in Stoff, Wolle u. Tricot hält hierorts die größte u. reichhaltigste Auswahl und schon langjährig bekannt am allerbilligsten.
S. Mühlenthal,
Reißbühlstraße 15, der Pelikan-Apothek gegenüber.
Garnirte Hüte
in den neuesten Formen mit geschmackvoller Garnirung, Bänder, Federn u. Blumen in reichlicher Auswahl und sehr billig.
S. Mühlenthal.

Ausstellung
sämtlicher 3477 Gewinne, darunter 27 Haupttreffer der
Grossen Pommerschen Silber-Lotterie.
6 Kleine Domstr. 6.
Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintritt Jedermann frei!
Die Ziehung findet bestimmt am 11. und 13. November cr. statt.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., 28 Stück für 25 Mk.
(Porto und Liste 20 M. extra) empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme
Oscar Bräuer & Co., General-Debit, Stettin,
Kl. Domstr. 6, und Aschgeberstr. 5, I,
sowie **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Haupt-Debit, Schulzenstrasse.
Ausserdem zu haben in allen grösseren Lotterie-Geschäften und sämmtlichen mit Placaten belegten Handlungen.

56., 57., 58., 59., 60., 61. Wahlbezirk.
Gartenstraße 1—20, Gutenbergstraße 1—7, Platz J, Pöhlstraße 18—44 u. 65—79, Schallehnstraße.
In den Anlagen 1—3, Grabowerstraße 20—35, Am Königsthor 1—13, Fort Leopold, Spillstraße 1—12.
Giesebrechtstraße 1—18, Grabowerstraße 1—19, Neustadt 15—16, Brangelstraße 1—8.
Rantstraße 1—10, Edwstraße 1—13, Pöhlstraße 1—17 u. 94—102.
Birken-Allee 10—41, Prugstraße 1—12.
Bughagenstraße 1—19, Kronenhofstraße 1—30.
Alle Herren, die für die Wiederwahl des bisherigen Landtagsabgeordneten **Herrn Max Broemel** stimmen wollen, laden wir zu einer **Vorwahl der Wahlmänner** zu Dienstag Abend 8 1/2 Uhr in das Stettiner Concert- u. Vereins-haus (Wintergarten) hiermit ergebenst ein.
L. Mayer. L. Mathias. Edm. Oberländer. Carl Kanow. Masche. Burscher. Alb. Wolff. Georg Weiss. R. Funk. Wolff. Oesten. Runge.

Nach England
reist man am besten und schnellsten
Vlissingen (Holland) Queenboro.
Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhiger Seefahrt — da Curs meist längs der Küste — zweimal täglich. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. Directe Fahrkarten nach London auf allen Hauptstationen, Zusatzbilletts für Reisende II. Cl. zur I. Cl. (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.
Auskunft, Fahrpläne, Reservierung von Cabinen, sowie auch Biletts durch das
Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M.,
General-Agenten für Deutschland.
Die Direction.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt.
Gesamtvormögen M. 43 421 482.
In empfehlende Erinnerung bringen wir:
1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militärdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.
2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von Mobiliar- und Immobilienversicherungen. Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.
Nähere Auskunft erteilen gern die Agenten:
Herrn B. Th. Röchel & Co., Neuenstr. Nr. 34,
Gustav Topfer, Rohlmarkt Nr. 12/13,
die General-Agentur Pöhlstraße Nr. 87.

MEYERS
Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
In fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
KONVERSATIONS-LEXIKON
17 Bände
zu je 50 Pf.
17 Bände
zu je 8 Mk.
Probhefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

North British and Mercantile, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
(Gegründet 1809.)
In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.
Grundkapital M. 55,000,000. —
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve „ 31,000,000. —
In Deutschland angelegte Sicherheiten „ 1,678,228. —
Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie
Die General-Agentur: Rud. Krüger, Bollwerk 8.

„Janus“, Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsergebnisse ult. 1892.
Versicherungs-Summe M. 89,461,515. —
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital „ 26,671,596. 42
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft 40,895,790. —
Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1888 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.
Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie bei der
General-Agentur Rud. Krüger, Bollwerk 8.
Grosse Berliner Schneider-Akademie.
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Größe und einzige Fachschule, welche nach der verbesserten und vervollkommenen Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäsche-schneiderei. Unentgeltlicher Stellenausschuss. Prospekte gratis. Empfehlenswerth: Beibruch zum Selbstunterricht in der genannten Wäsche-schneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: nur Nr. 1.
Die Direction.

Durch Gottes Gnade wurde meine liebe Frau Helene geb. Rottler heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Stettin, den 22. Oktober 1893.
Thimm, Vereinsgehilfe für innere Mission.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die reichlichen Blumenpenden anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, des Badermeisters **Johann Wasse**, insbesondere dem Herrn Pastor **Pauli** für die trostreichen Worte am Targe und **Grabe** des Entschlafenen, sowie dem Gesangsverein und den Herren Jünglingsmeistern sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Wittich A. Wasse.

Gemeinde-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Louis Lindenberg [Stettin].
Verlobt: Fräulein Anna Eiten mit Herrn Dr. juris Mar Schröder (Balsowal-Lübeck). Fräulein Helene Gotsch mit Herrn Georg Seber [Stettin].
Gestorben: Herr Bressel [Stettin]. Frä. Ida Reimer [Stettin].

Kirchliches.

Augustastr. 48 (Concerthaus, 2. Tr., 4. Thür).
Dienstags Abend 8 Uhr Evangelisches-Veranstaltung. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Dienstags Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmittelschullehrer Blank.
Schloßstraße:
Dienstags Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konfirmandenlehrer Brandt.

Höhere Mädchenschule Elisabethstraße 8.

Der Unterricht in meinem neuen Schulhause kann erst
Donnerstag, den 26. Oktober, um 9 Uhr,
beginnen.

Dr. Wegener.

Nur Gewinne keine Nieten.
Gewinne:
10 à 240 000
1 à 225 000
22 à 180 000
4 à 165 000
19 à 150 000
10 à 120 000
29 à 90 000
8 à 81 000
4 à 75 000
31 à 60 000
Mark uho.
Dr. Wegener
Prämien-Lose.
Jährlich 6 Ziehungen.
Liste gratis.
Jedes Loos gewinnt,
also kein Verlust der Einlage. Ankauf in ganz Deutschland erlaubt.
Zahlbar in Berlin.
Nächste Ziehung 1. Novemb.
Verkaufe diese Lose gegen bequeme monatliche Raten zu 6 Mk pro Stück.
Aufträge umgehend erbeten.

Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.
Finanziell-Prämien-Lose
gegen monatliche Raten zu 5 Mk pro Stück.
Prospekt gratis.

A. Teseler's Zahnatelier,
Breitestr. 6, II. Sprechst. 9-12, 2-7.
Künstliche Zähne, Plombiren, Verrotten, Zahngelben

Zahn-Atelier
für Damen und Kinder
von **Helene Ullrich,**
Einfache künstliche Zähne, Plombiren u.
Breitestr. 48,
vom 1. Oktober d. J. Breitestr. 45, II.

Stettiner Handwerker-Verein.
Zudem wir nachstehend den Lehrplan pro Winter 1893/94 veröffentlichen, laden wir im Hinblick darauf, daß durch den betreffenden Unterricht vorzugsweise auf das Beherrschung des Handwerkes und die sich fließend steigenden Anforderungen an denselben gebührende Rücksicht genommen ist, zur regen Theilnahme sehr. Mitgliedschaft an den Verein erbeten ein.

Lehrplan:
Montags: Vereinsversammlung und Fragekasten-Öffnung.
Dienstags: Gehirngymnastik.
Mittwochs: Rechnen und Rechtschreiben.
Donnerstags: Wissenschaftlicher Vortrag.
Freitags: Gehirngymnastik.
Sonntags: Unterricht im Zeichnen.
Die vorerwähnten Vorträge- und Unterrichtsstunden beginnen vom 25. Oktober ab, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Große Mittelstr. 7, 1. Tr.

Zudem steht den Mitgliedern eine gediegene Bibliothek von ca. 1800 Bänden verschiedener Inhalts, sowie eine gute Auswahl v. Zeitschriften und Journalen zur unentgeltlichen Benutzung frei.
Der monatliche Beitrag beträgt 50 Pfennige.
Der Vorstand.

Das Glück,
reich zu werden, findet ein Jeder, welcher sich von dem Bankhaus **J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen**, dessen Prospekt umsonst kommen läßt und in demselben enthaltenen Winde streng befolgt.

Stettin-Lübzin,
Vom 25. Oktober cr. ab bis auf Weiteres fährt das Dampfboot „Nordsee“ an den Wochenmarktagen (Mittwochs und Sonntags) nur einmal von Lübbin 4 1/2 Uhr Morgens, von Bergland 5 an den anderen Wochenagen wie bisher von Stettin wöchentlich 2 1/2 Uhr Nachmittags.
J. F. Brauennich.

Zwangsvorsteigerung.
Am Mittwoch, den 25. d. Mts., Vormittags von 9 1/2 Uhr veröffentliche ich Stolling- und Sothenstr. 10-12 ca. 300 Treppenhäuser u. Bretter meistbietend gegen Baarzahlung.
Voss, Gerichtsvollzieher.

Auktion.
Dienstags, den 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr
Schloßstr. 10, über:
eine Partie leicht rauchbe-schädigten amerikanischen Speck,
gegen sofortige Baarzahlung.
Wm. Schwendy, vereid. Makler.

Gummi-Waaren
sämmtl. Bedarfsartikel
für Herren und Damen verfertigt
Gustav Graf, Leipzig. Anfertigung, Muster, Preisliste gegen Couvert mit selbstgegebener Adresse n. 20 Pf. Marke.

Mehrere Winterüberzieher, goldene und silberne Remontoir-Anker- und Cylinder-Uhren billig zu verkaufen
Leihhaus
Gr. Wallstr. 40.

500 St. feine Cigarren 15 u. 18 M. frk.
Muster gratis.
Sev. Hügler, Sünningen, Elf.

Die Gartenlaube
beginnt wieder ein neues Quartal mit dem Roman
Der Sänger von Karl von Seigel.
Man abonniert auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen und Postämtern (Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 2408) für 1 Mk. 60 Pf. vierteljährlich.

Gründlicher Klavierunterricht wird billig ertheilt
Falkenwalderstr. 106, part. links.

C. Drucker,
Möbchenstraße 19,
empfiehlt das Renesse in Herbst- und Winterrocken
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Bellevue-Theater.
Dienstags, 24. Oktober 1893:
Novität! Zum 3. Male: Novität!
„Charley's Tante“.
Schmaus in 3 Akten von Brandon Thomas.
Lord Ranpout Babberley — Dr. G. Schirmer.
Mittwochs, 25. Oktober 1893:
Charley's Tante.

Stadt-Theater.
Dienstags:
Bons gültig ohne Aufzahlung. Ermäßigte Preise.
Parquet 1,50 Mk.
Muttergesein.
Mittwochs:
Umherirrendes leichtes Gastspiel
Francesco d'Andrade.
Wilhelm Tell.

Centralhallen.
6. Auftreten der einzig dastehenden Carriatur
Littke Carlsen.
Derjelbe tritt nur noch einige Abende auf.
Zum 5. Male:
Das Pensionat.
Rommisches Ballet in 1 Akt von Dir. A. Genée.
Bons gültig. Familienbillets nur im Bureau.

Thalia-Theater.
Heute Dienstags:
Gr. Extra-Familien-Vorstellung.
Auftritt des gesammten, mit sensationellem Erfolg aufgenommenen Spezialitäten-Personals in seinen Glanznummern. Nach 10 Uhr:
Schnittbillet!
Donnerstags: Große Brillant-Vorstellung.
„Ein Künstler-Fest in Chicago.“

Gewinn-Liste
der 189. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 23. Oktober 1893.
Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.
(Eine Garantie.)
A. Bornmittels-Richtung.
279 343 58 96 461 549 800 (3000) 17 (500)
758 827 67 90 114 384 (300) 702 28 48 (1500)
909 958 2115 377 464 775 804 86 3076 132 807
61 662 708 888 (3000) 57 4117 329 406 (300)
529 666 95 775 819 983 (300) 5112 53 227 497
93 516 25 58 97 660 823 53 6060 139 90 272 471
538 57 74 508 912 27 700 16 27 (1500) 93 110
44 249 405 652 737 96 815 900 8096 268 (3000)
76 847 444 50 690 755 887 970 75 9017 214
819 54 75 564 (500) 728

1066 81 908 25 472 609 (3000) 97 713 67
10386 75 84 142 98 249 382 465 625 55 731
(500) 920 12384 119 394 36 (1500) 413 28 552
940 99 13018 46 237 406 65 93 535 698 813 30
75 95 14146 (500) 259 590 787 98 888 13556 99
752 (3000) 814 27 953 54 67 98 10163 424 369
747 (500) 883 913 66 96 10655 127 803 418 57
532 52 728 39 58 801 (1500) 4 (500) 18 35
15009 258 62 478 (500) 506 728 19045 71 467
520 25 75 734 77 97 908 (3000)

2096 241 42 (3000) 589 650 917 9057 245
64 65 809 94 522 650 84 926 9053 78 (300) 339
67 467 (1500) 817 35 51 93067 169 75 216 44
(1500) 340 608 47 849 975 24018 158 515 45 76
89 943 58 25046 368 464 (3000) 643 78 711 38
(3000) 26470 588 602 45 794 9049 172 502 738
71 844 95102 92 839 400 9 688 92 706 818 59
963 93101 59 76 208 36 468 756 930
30064 110 295 96 923 516 716 (1500) 851
31056 61 80 212 32 70 413 683 900 32185 84
332 421 52 59 503 29 782 98 898 99 33178 261
378 492 (900) 656 771 34084 128 609 702 801
37 82 35315 36 409 54 590 616 27 46 (500) 61
705 28 33066 180 552 612 81 734 49 96 824 70
910 37018 97 157 (500) 95 202 (300) 478 931
30016 110 71 295 396 30018 45 152 236 68 368
403 687 726 54 810
40134 262 368 58 563 67 716 87 65 874 80 81
929 46 75 14300 403 562 610 95 (3000) 70
49072 149 390 40 50 513 (5000) 697 318 900 65
98 924 130036 158 598 868 606 62 82 843
853 (1500) 911 44103 238 81 61 62 68 922
(1500) 666 870 (300) 45141 289 389 441 711 944
40048 109 40 95 210 307 79 87 600 753 888 97
935 74 47089 276 647 716 800 48128 288 384
493 744 899 928 48081 260 795 953 67
50000 18 21 496 553 72 82 675 755 94 967
51294 870 94 631 713 805 68 83 (1500) 927
(1500) 58 92 50004 143 66 72 225 311 90 532
887 78 53267 625 824 72 54011 72 581 638 89
774 870 55080 395 86 414 538 52 65 97 (500)
723 56181 46 49 88 238 825 904 15 81 57006
99 381 467 (3000) 512 (1500) 18 821 930 55022
108 245 512 13 34 71 77 469 676 721 60 97 834
95 972 59183 269 416 72 596 605 932
60185 985 593 652 812 58 78 901 61 04043
289 849 487 554 882 975 62022 (3000) 587 712
871 901 97 380 728 72 78 162 511 39 63 04108
77 (3000) 387 412 729 814 44 65182 300 63
665 793 00050 242 417 643 (300) 713 850 96
(3000) 07340 401 75 871 65115 293 455 543 44
826 91 965 000083 252 94 580 667 (300) 763
70028 269 345 581 753 822 (3000) 339 70 766 981
71013 140 77 244 88 (1500) 339 70 766 981
7191 286 658 734 23447 554 612 97 843 94 980
74432 585 880 75084 234 262 55 450 590 677
903 25 40 59 76171 254 (1500) 74 92 854 819
534 642 813 928 54 27039 198 603 772 98 819 30
7081 831 38 463 585 621 843 92819 327 34 581
652 70 859
50124 (500) 58 237 519 734 53 815 81193 41
476 543 680 78 (300) 751 912 82182 367 76
(300) 30 454 518 611 35 77 93627 36 38
989 522 (500) 878 80 84008 84 431 55 766 896
(500) 946 55024 75 136 54 567 619 91 607 773
93 3 50064 88 319 17 (1500) 563 89 617 771
92021 100 259 73 591 780 855 901 50085 119
(3000) 290 436 625 72 830 50055 184 374 411
888 94 95 900 51
90032 980 556 631 987 9010 150 65 86 402
590 613 789 92111 318 31 527 (1500) 85 616

tüchtigen Vertreter.
Anwerbungen mit Referenzen sub C. D. 20 durch
b. Erped. d. Hg., Kirchplatz 3, erbeten.

General-Agent,
von einer deutschen Lebens- u. Sterbekassen-Vers., für
welche vermög. vorz. Versicherungen leicht Erfolge
zu erzielen sind, wird für **Pommern** gesucht.
Ausführ. Offert. mit Angabe über Station u. event.
bisherige Resultate, worüber Disposition auf Wunsch
gewährt, sind zu richten unter **J. M. 8954** an
Rudolf Mosse, Berlin SW.

Heirathsgesuch.
Ein junger Mann, 25 Jahre, Besitzer eines hübschen
Landhauses in herrlicher malerischer Gegend Westfalens,
sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.
Vermögens nicht vorhanden. Damen mit feinstem
Charakter, welche sich für ein gemüthliches Familien-
leben eignen, wollen ihre Adresse mit Angabe des
unter **S. M. 3596** postlagernd Teterow senden.
Diskretion Ehrenwärdig.

Concessionirtes Leihhaus
Seumarkt 10, II.
Annahme von Gold- und Silbersachen,
Brillanten, Sparkassen-Bücher.
Damen- und Kinderkleider
werden in und außer dem Hause angefertigt.
Emma Haase,
Pöhlstr. 37, I. Tr.

Gebildete Dame wünscht täglich einige Stunden vor-
nehmen. Honorar mit Angabe des Standes Hauptpost-
lagernd **S. M. 130.**
Dem verehrten Publikum zur gefälligen Nachricht,
daß in unserm Betriebe kein feinstes Wasserleitungs-
wasser, sondern nur solches aus unsern eigenen Tief-
brunnen zur Verwendung kommt.
Westend-Stettin, d. 23. Oktober 1893.

Pomm. Dampfwascherei
Falkenwalderstr. 62.
Zülichow.
Am 17. d. Mts. hat sich mein Sohn **Fritz**
Felerabend aus meiner Wohnung entfernt, bitte
denselben nicht anzuhalten, da ich für nichts aufkomme.
F. Felerabend, Gastwirth. 2.
Goldstraße 25 Pf.,
Schildeuten, empfiehlt **P. Stuckert, Volkswirth 40**

982 (500) 65 (1500) 93113 17 (3000)
217 25 92 822 68 775 838 87 (3000)
924217 20 (1500) 812 60 512 54 77
628 755 95197 241 997 528 703 16 23 90002 15
152 221 889 491 556 716 56 867 947 97001 27 51
203 64 90 94 630 96 702 (300) 70 948 98195
288 325 61 (3000) 659 97076 181 322 58 73 467
556 611 752 912 912 (5000) 28
100009 (3000) 23 29 204 64 818 407 67 667
952 101088 251 437 554 678 727 940 (300)
101149 294 501 676 796 850 935 73 103024 75
267 886 (300) 697 735 90 (500) 583 92 999
104143 79 88 256 652 517 60 105074 421 63
689 878 84 106029 39 42 51 68 81 194 253 427
549 616 107009 81 86 391 459 537 739 57 (300)
109452 509 42 (500) 650 75 705 81 56 800 15
904 100062 111 (300) 27 282 84 307 39 406 17
32 45 635 727 (500) 895 912
101111 307 78 708 11 12 11079 209 56 324
491 (3000) 558 65 92 618 19 750 85 914 112035
146 78 (300) 411 75 511 616 702 98 936 99
110034 203 57 437 565 791 875 959 (500) 62 63
92 (3000) 110059 111 75 239 556 686 758 848
72 901 20 46 115048 152 273 382 (500) 486
(300) 575 824 99 110152 231 876 99 452 66 98
565 95 615 976 117007 210 56 308 (500) 87 90
605 907 15 57 64 110080 268 877 94 516 739
119043 236 759 86 900 85 (500) 95
100034 119 26 (1500) 78 238 453 92 530 680
719 904 120041 42 112 50 833 665 819 23 (300)
102026 159 217 70 892 474 552 62 615 44 816
40 966 123113 288 98 805 65 86 99 (300) 492
503 636 70 81 86 714 46 124154 332 45 658 658
77 123109 27 204 (500) 383 (300) 405 595 907
(1500) 89 120043 56 258 455 88 520 (3000) 30
731 925 120707 411 41 51 97 120129 90 88 247
387 441 49 513 75 877 915 40 61 120202 (500)
54 408 59 550 94 768 904 909
130080 145 380 462 566 697 712 (1500) 32
130004 36 95 265 607 51 794 552 980 92 (3000)
130028 50 108 59 85 232 338 494 507 10 14 18
66 748 49 921 86 133114 50 251 (500) 511 82
765 828 97 935 89 132327 66 303 566 98 622 764
72 924 75 135012 24 101 36 263 41 30 36
95 (1500) 864 905 62 130059 107 224 360 445
523 (300) 605 714 804 5 930 76 97 130063 145
322 25 29 711 825 64 960 130042 169 77 283
899 480 81 506 9 74 803 5 19 965 (1500)
130024 155 80 444 578 69 853 905
100012 402 578 677 (500) 80 941 60 88
141017 62 (3000) 259 522 620 32 83 142148
390 766 966 143001 211 864 144068 291 392
471 515 62 719 90 846 (500) 61 79 145142 482
597 625 700 8 29 58 66 852 57 983 140038 256
387 142725 388 481 530 64 698 968 145021 32
172 215 (3000) 59 65 424 570 771 906 145024
197 318 441 708 61 800 81 95 956
150028 51 97 237 47 300 (500) 590 898
150092 40 40 402 84 677 882 983 98 150052 70
101 892 408 297 535 660 88 727 53 802 70
150059 73 136 321 74 419 83 65 74 501 19 27
72 985 154182 288 (1500) 340 413 78 718 37
155318 (300) 61 688 757 (300) 63 93 802 44
(5000) 45 156010 218 22 446 526 881 938
157160 488 562 610 12 22 45 83 801 42 977
(500) 86 150045 87 141 212 305 (3000) 43
(3000) 38 428 (500) 90 (1500) 516 (300) 84
(500) 918 150078 (3000) 152 501 76 683 707
919
160041 125 222 360 70 483 98 528 618 739
64 939 160103 220 21 339 416 22688 877 (3000)
916 160039 328 861 93 (3000) 945 163102 208
99 629 852 931 42 66 164525 944 165019 102
69 99 320 414 525 56 819 (3000) 160041 77
138 57 265 93 382 444 697 889 160767 88 459
(1500) 97 608 (300) 165177 220 52 361 (3000)
430 899 160056 93 97 118 42 94 245 835 432
500 72 620 41 (3000) 786 910
170232 305 14 488 684 63 90 842 52 170397
50 360 448 553 789 863 956 170398 46 93
(3000) 133 85 209 315 518 83 52 88 671 86
778 (1500) 866 173286 96 327 61 426 540 99
828 81 24110 14 436 588 624 47 748 822 89
150010 837 51 816 89 904 (300) 88 170481 658
81 86 (1500) 721 (3000) 862 (1500) 955 171151
18 203 56 69 88 440 70 76 808 84 87 (3000)
170063 268 (3000) 541 749 89 986 92 (170058
87 172 (300) 295 380 (500) 33 430 642 861 94
983
150099 519 (500) 56 80 97 610 74 797 181163
(1500) 234 36 457 610 778 182016 206 357 445
88 505 873 864 65 912 183195 362 516 80 684
66 822 941 184021 177 290 31 73 472 (1500)
995 185287 38 782 624 48 790 901 78 180043
70 220 24 810 74 410 76 555 615 918 182146
90 232 317 18 410 44 536 87 714 80 817 54 (300)
61 925 185444 69 88 737 887 182114 29 79
96 305 88 558 59 92 98 927
180188 289 60 146 717 212 97 848 942 43 80
191006 (500) 15 87 214 (500) 479 804 89
192155 80 377 402 (300) 519 28 84 673 811 91
908 193507 740 (1500) 73 96 848 913 194006
45 181 (3000) 415 (3000) 57 580 623 740 946 65
(500) 86 195001 135 490 594 646 731 849 940
710 92990 400 676 87 795 (500) 880 197186
94 282 310 403 (300) 56 (300) 529 611 27 752
882 81 986 192938 356 416 22 527 49 642
(1500) 707 827 85 199137 43 618 63
200074 116 28 203 314 422 692 743 844 906
7 9 200073 117 28 203 314 422 692 743 844 906
38 84 (300) 200098 251 85 681 65 726 (50